

Die fromme Dulderin.

Je schwerer die Prüfung, desto höher die Ehre des Sieges.

Elisabeth Christine, Prinzessin von Braunschweig, Tochter Herzog Ferdinand Albrechts, empfing (am 12. Juni 1733) den preussischen Kronprinzen Friedrich — den nachmaligen großen König — zum Gemahl. Den aber hatte des strengen Vaters, Friedrich Wilhelms I., rauhe Gewalt zu dieser Vermählung gezwungen. Nur der Wunsch des deutschen Kaisers, Karls IV., der gleichfalls mit einer braunschweigischen Prinzessin vermählt war, nicht aber des jungen Paares eigne Wahl hatte diese Verbindung geschaffen. Und so ging das Glück, dessen beide so würdig gewesen wären, nun — für beide verloren! — Die liebenswürdige Gattin, schön, jung, feurig, geistvoll, wurde dennoch von dem widerwilligen Gemahl, dessen Herz, sagt man, einer englischen Prinzessin, einer frühern, ihm verwehrtten Braut, zugethan blieb, nie mit Zärtlichkeit auch nur einmal angeblickt, späterhin wohl geachtet, aber nie durch Liebe, wie sehr sie in jeder Hinsicht derselben auch würdig sein mochte, beglückt, sondern auf ein einsames Leben hingewiesen.

Welche schwere, unaussprechlich schwere und bittere Prüfung! und dennoch hat sie dieselbe mit höchster Ehre heldenmüthig bestanden.

Wie ein Leichtes wäre es ihr gewesen, durch das leiseste Wort der Unzufriedenheit mit ihrem Gemahl, den alten, strengen, jähzornigen, seinem Sohne ohnedem abgeneigten Friedrich Wilhelm, der seit jener traurigen Vermählung, die er gestiftet, noch acht Jahre auf dem Throne saß, zum schärfsten Strafgerichte zu entflammen. — Aber ein solcher Gedanke berührte die milde, geduldige, engelreine Seele der Kronprinzessin nie. Sie schickte sich so weise in die Umstände und betrug sich mit so vieler Klugheit, als Großmuth, daß sie bis ans Ende die Hochachtung und Freundschaft ihres Gemahls behalten hat.

Aber wodurch erheiterte sie sich die Einsamkeit, in welcher sie, entfernt von dem Könige leben mußte? Und wodurch hütete und vermied sie jeden Fehltritt, wozu so manche andere Frauen, die bei dem Gatten keine Liebe und Freude gefunden, sind verleitet worden? — Durch Aufblick zu Gott und der höhern Welt; durch ununterbrochene edle Beschäftigung, durch Umgang nur mit tugendhaften und weisen Menschen.

So hohe Tugenden mußten endlich die ihnen gebührende Ehre